

plan führten wir gemeinsam einen geselligen Abend im Klubhaus durch. Dazu waren auch die Frauen der Kollegen mit eingeladen worden. Die Freunde aus der Brigade „Rosa Luxemburg“ zeigten einen selbstgedrehten Film über ihre 10tägige Motorradfahrt und über das Zeltlager an der Müritz. Bei einem Glas Wein gab es lebhafte Gespräche zwischen allen Brigademitgliedern und den einzelnen Frauen, wir lernten uns näher kennen und fühlten, wie das Kollektiv noch fester zusammenwuchs. Alle eingeladenen Frauen begrüßten diese Form einer Feier und sagten, daß sie gern einmal wiederkommen würden. Künftig sollen die Frauen auch einmal zu einem Diskussionsabend über politische Fragen, über Probleme der sozialistischen Moral und des dialektischen Materialismus eingeladen werden.

Neben unseren Zusammenkünften im Klubhaus wollen wir als Brigade jedoch auch von Zeit zu Zeit in den Wohnungen der einzelnen Kollegen Zusammenkommen. Eine Anzahl Mitglieder der Brigade wohnt ziemlich weit entfernt vom Betrieb und vom Klubhaus, und daher empfiehlt es sich, die abendlichen Zusammenkünfte geselliger und kultureller Art auch mit im Wohngebiet abzuhalten. Auch von dort aus können einmal Versammlungen, Vorträge, Filmvorstellungen, Ausstellungen der bildenden Kunst, Museen, ein kulturell-gesellschaftliches Zentrum der Nationalen Front usw. besucht werden. Wir haben auch damit begonnen, die Mitglieder der Brigade in bestimmte Familienfeiern mit einzubeziehen, zum Beispiel zur Verlobung, Eheschließung, zur sozialistischen Namensgebung für ein Kind usw. Es wäre aber falsch, hier mit Plast etwas künstlich vorantreiben zu wollen. Wir müssen uns stets vor Augen halten, daß die Herausbildung des sozialistischen Lebens in seinen vielfältigen Formen ein Prozeß ist, der nicht von heute auf morgen abgeschlossen ist. Als Genosse lege ich großen Wert darauf, dies den Kollegen in der Brigade immer wieder zu erklären. Überhaupt wäre es falsch, anzunehmen, daß es in einer solchen Brigade keine Rückschläge in ideologisch-politischer Hinsicht gibt oder geben kann. Die Mitglieder der Brigade haben sich dem Kampf um den Erwerb des Titels „Brigade der sozialistischen Arbeit“ angeschlossen, aber sie selbst können ja erst im Verlauf dieses Kampfes zu Sozialisten werden, wie auch ich als Mitglied unserer Partei noch immer ständig an mir arbeiten muß.

### **Die kulturellen Ansprüche wachsen**

Schon jetzt steht fest, daß die kulturellen Ansprüche der Brigademitglieder wachsen, und zwar sowohl in die Tiefe als auch in die Breite. Was heißt das? Wenn im Zirkel Junger Sozialisten beispielsweise Probleme des dialektischen Materialismus behandelt werden, so treten natürlich viele Fragen auf, an die vorher kaum gedacht wurde und für deren Beantwortung es notwendig ist, auch einmal Fachleute und Wissenschaftler zu gewinnen. Und wenn ich von der Breite spreche, so meine ich damit, daß wir in die Oper gehen werden und wissen möchten, wie wir dies vorbereiten müssen, mit welcher Oper wir am besten beginnen können usw. Lange Zeit war es möglich, mehr oder weniger verwaltungsmäßig Mitteilungen herauszugeben, in denen verzeichnet war, was im Klubhaus alles stattfinden sollte. Jetzt aber sollten die Kulturfunktionäre des Betriebes und der anderen kulturellen Einrichtungen in die Brigaden der sozialistischen Arbeit gehen, um dort festzustellen, wie das sozialistische Leben und Lernen am wirksamsten gefördert werden kann. Der vom 4. Plenum unseres Zentralkomitees geforderte neue Arbeitsstil aller Funktionäre steht ja auch im Zusammenhang